

Nachgefragt

» ZUM NEUEN ELTERNKURS

Kein Streit vor Kindern



Elisabeth Schaipp, Familientherapeutin, ist Kursleiterin bei „Kinder im Blick“, einem Projekt für Eltern in Trennung und Scheidung

Arbeiterwohlfahrt und Diakonie bieten gemeinsam Kurse „Kinder im Blick“ an, die sich an Eltern in Trennung und Scheidung richten. Sie sollen helfen, sich in dieser Situation so zu verhalten, dass den Kindern so viel Leid wie möglich erspart wird.

Was ist das Besondere an dem Kurs?
Schaipp: Er stellt bei Trennung und Scheidung die besondere Situation der Kinder in den Mittelpunkt. Die Paare besuchen ihn getrennt, damit sie ohne der Gefahr eines aufflammenden Streits lernen können, wie sie mit ihrem Partner und ihrem Kind jetzt am besten umgehen.

Was tue ich als Elternteil, wenn mein Kind Fragen zur Trennung stellt? Wie antworte ich?

Schaipp: Wichtig sind einfache und kurze Erklärungen, beispielsweise: „Der Streit zwischen uns ist so groß geworden, dass wir Abstand voneinander brauchen, um ihn kleiner werden zu lassen.“ Pausen sind entscheidend. Das Kind braucht Raum und Verständnis für seine Gefühle, diese sollten nicht sofort kleingeredet werden. Es muss wissen, dass sich die Liebe zu ihm durch die zerstörte Liebe der Eltern zueinander nicht verändert.

Wie gehe ich mit meinem (Ex-)Partner so um, dass mein Kind am wenigsten leidet?

Schaipp: Das Kind braucht weiterhin eine funktionierende Zusammenarbeit der Eltern. Wichtig ist, Themen, die zum Streit führen können, vor dem Kind gar nicht erst anzusprechen, sondern auf später zu verschieben. Wichtig ist, die eigenen Gefühle zu kontrollieren und bei Fehlern, zum Beispiel Unpünktlichkeit des Partners, gelassener zu reagieren. Für Kinder ist entstehender Hass der Eltern aufeinander das Schlimmste. *Julia Nimführ*

Kurs „Kinder im Blick“ findet statt in zwei Kursen ab Montag und Dienstag, 5. bzw. 6. November, jeweils von 18 bis 21 Uhr, insgesamt 6 Abende. Kosten: 30 Euro pro Teilnehmer, in Härtefällen Ermäßigung möglich. Anmeldung bei der Diakonie, Telefon 0821/597760 oder E-Mail an eb@diakonie-augsburg.de

Nur kleinere Mängel bei Vinzenzmurr

In München wurden Ratten und ranziges Fleisch in Läden der Vinzenzmurr-Kette gefunden. Auch in Augsburger Filialen haben Lebensmittelkontrolleure Mängel festgestellt, allerdings nur kleinere. In Augsburg gibt es fünf Filialen. Wie Werner Kaufmann, Leiter des Amtes für Verbraucherschutz und Marktweisen, sagt, sind alle Geschäfte in diesem Jahr von der Lebensmittelkontrolle überprüft worden. „Dabei sind ein paar kleine Mängel gefunden worden, die aber sofort behoben wurden.“ Laut Kaufmann handelt es sich um Missstände wie ein verschmutztes Waschbecken oder Fett an der Abzugshaube. Ähnliche Mängel wie in München hätten die Augsburger Kontrolleure nicht entdeckt. *(schr-)*

Kurz gemeldet

Schubert im Mozarthaus

Schüler der Gesangsklasse Dobrochna Payer interpretieren Lieder von Franz Schubert. Das Konzert wird von der Regio Tourismus am Sonntag um 11 Uhr im Mozarthaus, Frauentorstraße 30, veranstaltet. Eintritt frei. *(igr)*

Junge Börsen-Genies sahen ab

Hochschule Studenten setzen sich bei Planspiel mit echtem Geld unter 97 Teams aus Europa durch. Das Quartett bekommt 11 000 Euro aus dem Aktienhandel, 20 000 Euro für die Hochschule. Es hatte auf sinkende Kurse spekuliert

VON EVA MARIA KNAB

Viele Menschen träumen davon, in kurzer Zeit ein Vermögen zu machen. Und gerade beim Aktienhandel gelingt es immer wieder, in kurzer Zeit hohe Gewinne zu erzielen. Wer Pech hat, kann an der Börse aber auch sehr viel Geld verlieren. Vier Studenten der Hochschule Augsburg sind für ein halbes Jahr unter die Broker gegangen. Sie haben bei einem internationalen Trading-Wettbewerb mit echtem Geld die Risiken gut kalkuliert und einen satten Gewinn gemacht. Sie begannen mit 5000 Euro, doch am Ende waren insgesamt 11 000 Euro auf ihrem Konto. Das Schönste daran: Dieses Geld dürfen sie als Gewinner der Trading Universiade 2012 selbst behalten.

Wirtschaftsdekan Michael Feucht hat das Team betreut und ist richtig stolz auf seine Studenten aus dem Studiengang International Management. Immerhin hat die Hochschule Augsburg zum ersten Mal beim Wettbewerb mitgemacht – und dann auch gleich gewonnen. Veranstaltet wird die Trading Universiade vom italienischen Online-Broker Directa.

Gewinn von 124 Prozent in sechs Monaten

Die Konkurrenz war groß. 97 studentische Teams aus Italien, Frankreich, Deutschland und Österreich hatten sich am Planspiel beteiligt. „Jede Mannschaft bekam 5000 Euro und den Auftrag, das Geld an der Börse zu vermehren“, erklärt Feucht. Alexander Hempfing, Tobias Brickel, Dominik Gerbing und Florian Meurs aus Augsburg waren am Ende mit klassischem Aktienhandel am erfolgreichsten. In sechs Monaten haben sie mit dem An- und Verkauf von Wertpapieren über 124 Prozent Gewinn gemacht. Die größten Gewinnbringer waren für sie Aktien italienischer Unternehmen, etwa der Bank UniCredit.

Hinter dem Spitzenergebnis steckte allerdings extrem viel Arbeit. Die Studenten schlugen sich Nächte um die Ohren, um gemeinsam die richtige Strategie zu finden.



Luftsprung vor der Mailänder Börse: Die Hochschulstudenten Florian Meurs, Alexander Hempfing, Dominik Gerbing und Tobias Brickel (von links) gewannen die internationale Trading Universiade 2012 – und einen Haufen Geld. Foto: Directa

„Wir haben angenommen, dass die Eurokrise in Europa schlimmer wird“, sagt Tobias Brickel (20). Deshalb setzte das Augsburger

Team zunächst auf fallende Kurse an den Börsen. Es veräußerte Aktien mit guten Erlösen. Nach einigen Monaten kaufte es die Wertpapiere

deutlich günstiger zurück. „Die Differenz zwischen den Preisen war unser Gewinn“, sagt Brickel. Die vier Studenten hatten alle schon Er-

fahrungen im Aktienhandel. „Diesmal waren unsere Gefühle aber kontrovers“, berichtet Brickel. Sie standen nicht nur unter dem Druck, besser zu sein als die anderen. „Insgesamt mussten wir weit über 100 reale Handelsgeschäfte tätigen. Es gab Tage, an denen wir mit einem Finanzvolumen von 500 000 Euro handelten“, sagt Brickel. Solche Summen strapazieren die Nerven, schließlich ging es um echtes Geld.

Hochspekulative Geschäfte gingen schief

Im August mussten die Augsburger vorübergehend um ihren Erfolg zittern. Ein kurzer Ausflug in den Bereich hochspekulativer Finanzprodukte ging schief und schmälerte ihren Gewinn. Andere Teams versuchten, in großem Stil an der Börse zu zocken, darunter die schärfsten Rivalen der Augsburger, die aus Frankreich kamen. „Damit haben sie sich ein Eigentor geschossen“, sagt Brickel.

Als Gewinner fühlen sich die Augsburger nun super. Und das nicht nur, weil sie ihr Endergebnis von 11 000 Euro selber behalten und frei verwenden dürfen. Das Hochgefühl hat auch damit zu tun, dass sie zusammen mit Professor Feucht zur Preisverleihung nach Mailand reisen durften. Diese fand gestern direkt an der Mailänder Börse statt.

Laut Feucht fließen aus dem Wettbewerb weitere 20 000 Euro an die Hochschule Augsburg. Die Studenten haben mit ihrem ersten Platz Fördermittel dieser Höhe für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät eingefahren. Die Finanzspritze ist dort hochwillkommen. Mit dem Geld soll ein Trading-Room für simulierten Börsenhandel eingerichtet werden.

Die vier jungen Börsen-Genies werden nun erst einmal ihre Auslandssemester absolvieren. Möglicherweise werden sie den Aktienhandel später beruflich betreiben. „Unser Interesse an der Börse war schon vor dem Wettbewerb da“, sagt Brickel, „ich kann mir vorstellen, später in Richtung Investmentbanking oder Vermögensverwaltung zu gehen.“

Vom Computer ins Kuvert

Post Die Logistic-Mail-Factory bezieht ein neues Briefzentrum

VON MONIKA SCHMICH

Der private Postdienstleister Logistic-Mail-Factory (LMF) hat in Lechhausen ein neues Sortier- und Kuvertierzentrum bezogen. Das Unternehmen der Mediengruppe Pressedruck, in der auch unsere Zeitung erscheint, ist Anfang August in ein 2500 Quadratmeter großes Gebäude in der Affinger Straße gezogen. Beim Wirtschaftsdialog des Wirtschaftsraums A3 konnten Vertreter regionaler Unternehmen die neuen Räume erstmals begutachten.

Der neue Standort ermöglicht der LMF, das Druck- und Kuvertiergeschäft weiter auszubauen. Das Unternehmen will künftig nicht nur die Post der Kunden sortieren und versenden, sondern verstärkt auch digitale Vorlagen verarbeiten, drucken und verpacken. Die Logistic-Mail-Factory beschäftigt 120 Mitarbeiter und beliefert rund 2000 Kunden. Täglich werden etwa 130 000 Sendungen verarbeitet.

Dank der Kooperation mit anderen Dienstleistern kann die LMF nach eigenen Angaben etwa 80 Prozent der deutschen Haushalte abdecken.

Die LMF war vor zehn Jahren gegründet worden. Damals war das staatliche Monopol der Deutschen Post bei der Briefzustellung teilweise gelockert worden. Etliche Verlage in Deutschland gründeten eigene Postdienstleister, um Synergien zwischen der Zeitungs- und Briefzustellung zu nutzen. Allerdings war der Zustellbereich meist auf das Verbreitungsgebiet der Zeitung beschränkt. Die LMF hat ihre Strukturen in den vergangenen zehn Jahren Stück für Stück ausgebaut. „Wir haben uns trotz der schwierigen Situation auf dem Markt und der zö-

gerlichen Deregulierung gut durchgekämpft“, sagt der Geschäftsführer Mirco Wieck.

Die LMF gehört heute zu den größten privaten Postdienstleistern in Deutschland. Die Branche sah sich in all den Jahren allerdings auch immer wieder der Kritik ausgesetzt, mit Dumpinglöhnen Geschäfte auf Kosten ihrer Mitarbeiter zu machen. Was die LMF angeht, widerspricht Mirco Wieck diesem Vorwurf. „Wir sind auf dem Lohnniveau, das von den Gewerkschaften gefordert wird“, betont der Geschäftsführer.

Wähler gesucht

Religion Am Sonntag bestimmen evangelische Christen ihren Kirchenvorstand. Ein Pfarrer erklärt, warum das wichtig ist

VON MARCUS BÜRZLE

Die Wahl am Sonntag begeistert Pfarrer Dietrich Tiggemann – sie stimmt ihn aber auch traurig. Die protestantischen Gemeinden wählen ihren Kirchenvorstand, ein Sinnbild für die Demokratie: „Er lenkt, leitet und gestaltet das Leben in der Gemeinde“, sagt Tiggemann. Was verlockend klingt, lockt aber immer weniger Menschen an. „Die Wahlbeteiligung ist ein Trauerspiel“, sagt der Pfarrer der Gemeinde St. Thomas in Kriegshaber. Im Schnitt wählen nur noch sieben bis neun Prozent der Gläubigen.

Tiggemann ist stolz auf die kirchliche Demokratie – „jeder, der oben

steht, ist von unten dazu gewählt worden“. Daher hofft er auf mehr Wähler. Der Pfarrer glaubt, dass sich viele Menschen zurückgelehnt haben, weil sie das Gefühl haben, dass es auch ohne sie läuft. „Lebendigkeit ist aber etwas anderes“, sagt der Pfarrer.

Seit Wochen versucht er, seine Gemeindeglieder zur Wahl zu bewegen. Freiwillige haben jedem die Unterlagen für die Briefwahl persönlich übergeben – und später noch eine Erinnerung. „Das ist ein irrer Aufwand, aber er hat gezeigt, worum es in demokratischen Strukturen geht – nämlich sich zu bewegen.“ Per Briefwahl haben bislang schon immerhin sechs Prozent ab-

gestimmt. Am Sonntag sollen ein Jazzkonzert („Swing & Vote“), Kaffee und Kuchen, ein Luftballonwettbewerb und mehr die Wähler zur Urne bringen.

Das Gremium sagt, wer Pfarrer wird

Pfarrer Tiggemann hofft auf eine Beteiligung über zehn Prozent – und neue Begeisterung für die Demokratie in der Kirche. Der Kirchenvorstand hat viel Einfluss. Er wählt nicht nur den Pfarrer, sondern entscheidet über Zahl und Art der Gottesdienste ebenso wie über die Frage, ob Kinder zum Abendmahl dürfen. 17 Frauen und Männer stellen sich in St. Thomas zur Wahl. Acht

werden gewählt, sie berufen dann noch zwei Mitglieder aus dem Kreis der Kandidaten; der Pfarrer kommt als Elfter dazu.

Die Kandidatensuche ist nicht immer einfach, denn „für viele Menschen ist es schwierig, sich für sechs Jahre festzulegen“. So lange dauert die Amtsperiode. Doch in St. Thomas standen bald 17 Kandidaten fest – einige meldeten sich sogar von sich aus: „Die Jugend kam und hat gesagt, wir würden gerne diese Kandidaten aufstellen. Das hat mich gefreut“, sagt Tiggemann.

Der Pfarrer von Kriegshaber **Dietrich Tiggemann wünscht sich, dass wenigsten zehn Prozent wählen kommen.**

Termin

MESSE

Esoterik-Wochenende in der Kongresshalle

Eine Esoterik-Messe bietet Vorträge zu ganzheitlichen Therapien, Spiritualität, Wohlbefinden, Wellness, Ernährung und Schönheit. Zudem werden Produkte verkauft. Die Messe hat am Samstag, 20. Oktober, von 13 bis 19 Uhr und am Sonntag, 21. Oktober, von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Veranstaltungsort ist die Kongresshalle am Wittelsbacher Park, Eingang kleiner Saal. Der Eintritt kostet 8 und ermäßigt 6 Euro. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. *(igr)*

